Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **101/102 (1933)**

Heft 26

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

NEKROLOGE.

† **Hans Schmid-Juon,** Dr. Ing., ist am 12. Dezember, im 40. Altersjahr, in Chur einem langen schweren Leiden erlegen.

† **Oberst W. Frölicher-Stehli,** Ingenieur in Solothurn, ist am 15. Dez. im 71. Lebensjahr nach kurzer Krankheit entschlafen.

WETTBEWERBE.

Ausstellungs- und Festhalle auf der Allmend in Luzern. Zugelassen sind alle seit (gemeint ist damit: „seit mindestens") dem 1. Januar 1932 in der Stadtgemeinde Luzern niedergelassenen Architekten, die aber Ingenieure schweizerischer Nationalität (also auch Nicht-Luzerner) als Mitarbeiter zuziehen dürfen; dabei hat es die Meinung, dass ein Ingenieur oder Ingenieurbureau nur an einem Entwurf mitwirken darf. Zu entwerfen ist eine Halle von 4800 m² nutzbarer Bodenfläche, für mindestens 3000 Personen bei Bankettbetrieb; Heizung auf 12 bis 14° C bei −5° Aussentemperatur; Bühne in voller Binderspannweite und 20 m Tiefe, u. a. m. Fach-Preisrichter: Baudir. Ing. O. Businger, Ing. O. Bolliger und Arch. A. Ramseyer (Luzern), Arch. H. Hofmann und Prof. O. Salvisberg (Zürich). Verlangt werden: Situation 1 : 500, Grundrisse, Schnitte und Ansichten und eine Zentralperspektive gegen die Bühne 1 : 200, ein Binderfeld 1 : 50 mit nachprüfbarer stat. Berechnung in Planform, kubische Berechnung und Bericht. Preise: für höchstens fünf Entwürfe 10 000 Fr. und Bauauftrag an den Erstprämiierten, unter Vorbehalt der „zwingenden Gründe"; ausserdem 3000 Fr. für Ankäufe. Einlieferungstermin ist der 5. Februar 1934; schriftliche Anfragen bis Mittwoch 3. Januar. Programm und Unterlagen gegen Hinterlegung von 15 Fr. bei der städt. Baudirektion, Luzern.

Sekundarschulhaus in Aarwangen. In einem beschränkten Wettbewerb mit den Fachpreisrichtern Architekten H. Klauser und R. Greuter (Bern) und Mühlemann (Langnau) wurde folgendes Ergebnis erzielt:

1. Rang (800 Fr.): Arch. Hektor Egger, Langenthal.
2. Rang ex æquo (je 600 Fr.): Arch. E. Fink, Riedtwil und Arch. H. Bühler, Langenthal.

Ausserdem erhielt jeder der fünf Bewerber eine feste Entschädigung von 400 Fr.

Neubau der Schweiz. Lebensversicherungs- und Renten-Anstalt in Zürich (Band 101, Seite 267). Bis Mittwoch (20. Dez.) früh waren schon 172 Entwürfe eingereicht; es dürften noch weitere einlaufen. Das Preisgericht wird am 11. Januar 1934 zusammentreten.

Für den vorstehenden Text-Teil verantwortlich die Redaktion:
CARL JEGHER, G. ZINDEL, WERNER JEGHER, Dianastr. 5, Zürich.

MITTEILUNGEN DER VEREINE.

S. I. A. Schweizer. Ingenieur- und Architekten-Verein. Mitteilung des Sekretariates.

Vom „Bürgerhaus in der Schweiz" gelangt der XXV. Band:
„Le Canton de Vaud, IIme partie"
in den nächsten Tagen zur Ausgabe und kann von den Mitgliedern beim Sekretariat (Tiefenhöfe 11, Zürich) zum reduzierten Preise von 15 Fr. für das erste Exemplar und 20 Fr. für jedes weitere exklusive Porto (geb. 8 Fr. mehr), bezogen werden. Ladenpreis 30 Fr.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir unsere Mitglieder erneut auf die bisher erschienenen Bürgerhausbände aufmerksam machen, die sich ganz vorzüglich zu Geschenkzwecken eignen, umsomehr als die Mitglieder durch das Sekretariat zum reduzierten Preise eine beliebige Anzahl Exemplare beziehen können.

Zürich, den 18. Dezember 1933. Das Sekretariat.

S. I. A. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. Protokoll der 5. Sitzung, 6. Dezember 1933.

Der Präsident eröffnet die Sitzung und begründet Ort (Auditorium II, E. T. H.) und Datum derselben. Die Wichtigkeit des Thema „Arbeitsbeschaffung für arbeitslose Techniker" liess dem Vorstand eine aktive Stellungnahme des Vereins geboten erscheinen, sodass er gerne Arch. *H. Fietz* Gelegenheit gab, einen *Diskussions-Abend* einzuleiten durch einen Bericht über

„Die Arbeitskrise des Technikers und der technische Arbeitsdienst".

Nachdem der Referent einleitend festgestellt hatte, dass in dieser schweren Zeit der Stand der Techniker — Akademiker, Mittelschultechniker und Zeichner — als Einheit aufzufassen sei und Sonderinteressen einzelner Gruppen nicht zu stark betont werden sollten, bezeichnete er es als *dringendste Aufgabe der Berufsverbände, der Not der arbeitslosen Kollegen zu steuern.* Nicht nur jetzt ist ihr Lebensunterhalt in Frage gestellt, auch die Berufsentwöhnung und daher dauernde berufliche Minderwertigkeit tritt beim Techniker besonders rasch ein. Heimgekehrte Auslandschweizer, Jugendliche, stellen weitere Probleme für die *Arbeitsbeschaffung.* Anhand der Ergebnisse der Stellenausschreibung für die Leitung der S. T. S. (über 100 Angebote!) wurden die Hauptzüge der heutigen Lage näher umschrieben. Nach dem Grundsatz, dass es besser ist, rasch wirksame Hülfe zu bringen, als weitläufige Diskussionen über ihre Möglichkeiten zu pflegen, erläuterte der Vortragende die Organisation des *„Technischen Arbeits-Dienstes" (T. A. D.).* Unter Hinweis auf die bisher darüber in der „S. B. Z." (S. 27* und 275* lfd. Bds., am 15. Juli und 2. Dezember) erschienenen Berichte muss eine Wiedergabe weiterer interessanter Einzelheiten einer späteren Veröffentlichung vorbehalten werden. — Die Versammlung spendete den Ausführungen von Kollege Dr. H. Fietz, und damit seinem Werk, lebhaften Beifall.

Sammlung zum Nachtschoppen im roten Saal der Mustermesse. Wenn von einer Gesellschaft, deren viereinhalbtausend Mitglieder über alle Welt zerstreut sind, gut $^1/_{10}$ sich dazu treffen, gibt es einen Kommers, der einfach nicht zu beschreiben ist. Also nur aufgezählt, was auf der Bühne gegangen ist; für die Privatunterhaltungen, die zeitweise alles übertönten, wird hier keine Feder gerührt. Kollege Linder, im Nebenamt Direktor des Basler Wasserwerks, führte das Hauptamt des Conférencier (Jushny vom blauen Vogel ist eine flügellahme Ente daneben, und hat erst noch keine Basler Schnurre!). Er liess himmlische Frauen tanzen, eine ebensolche singen, Basler Trommler wirbeln und Kollege Dr. h. c. (humoris causa) H. Rappold eine Vorlesung halten über sein Spezialgebiet, die Bierotechnik. Ein kurzer Abriss dieses Wissenszweiges kann hier nicht umgangen werden:

Grundlage für die Bestimmung des Bierverbrauches an einem Kommers ist die durchschnittliche Eichzahl E seiner Teilnehmer, wobei E die für den Einzelnen zulässige Biermenge in *l/h* bedeutet. Das bierotechnische Institut der Gesellschaft für chemische Industrie hat in langjähriger wissenschaftlicher Arbeit hierfür folgende raffinierte Formel ermittelt:

$$E = \frac{\left(1 - \frac{z}{150}\right) \cdot e}{0{,}01\ p} \cdot \frac{D}{k} \cdot J \cdot \sqrt{\frac{1 + \varphi^2}{1 + \varphi}}$$

hierin bedeuten: z = Anzahl Semester, e = Uebungsfaktor = 0,6 ÷ 1,0, p = Blutdruck in mm Hg, D = Brauerei-Dividenden Zahl = Schaumhöhe : Bierhöhe, k = Bierqualitätszahl = 0,6 ÷ 0,8, G = Körpergewicht in kg, J = Vol. Wirkungsgrad = 0,075 G ÷ 0,085 G und φ = mech. Wirkungsgrad = 0,85 ÷ 0,98 (exkl. obere und untere Tropfverluste). Die „Ciba" liess es sich nicht nehmen, jedem einzelnen einen Taschen-Rechenschieber zu überreichen, mit dessen Hülfe die Vertreter der Studentenschaft alsbald die Nachprüfung der Formel vornahmen und zu durchaus zutreffenden Resultaten gelangten. Um die Unabhängigkeit von E von der Zeit zu erwahren, harrten grosse Gruppen aus bis in den frühen Tag hinein. Die Basler Strassenbahn zeigte sich freundlich und führte für sie Nacht-Extrazüge aus von der Mustermesse zum Zentralbahnplatz.

*

Dem Sonntag geziemt ein gemessener Ton. Auf ein Dutzend verschiedene technische und architektonische Besichtigungen, zwischen 9 und 12 h, verteilten sich die Fünfhundert mit ernstem Bildungseifer. Raumeshalber geht es nicht wohl an, hier auf Einzelheiten einzutreten, obschon es die sorgfältige Vorbereitung, die aufgehängten Erläuterungspläne, der da und dort servierte Znüni und nicht zuletzt die persönliche Führung durch aufopfernde Basler Kollegen vollauf rechtfertigen würden. Wir können ihnen allen nur herzlich danken.

Conférencier A. Linder.

Präsident *H. Naef* eröffnet die Diskussion und spricht im besondern über die Sammlung der Bauerfahrungen, über Erhebungen bezüglich Siedelungsbau (Zürich) und über die Umschulung.

Prof. *H. Jenny*, auf dessen Anregung die Sammlung von Bauerfahrungen zurückgeht, appelliert an die Mitarbeit der Praxis.

Ing. *H. Wüger* berichtet über die bereits entwickelte Zusammenarbeit der Elektrizitätswerke mit dem S.E.V. bezüglich der technisch korrekten Herstellung von Schul-Lehrmitteln. Er übermittelt die Bereitschaft des S.E.V., den T.A.D. zu unterstützen.

Prof. Dr. *M. Ritter* orientiert über die aus der Culmann-Stiftung, aus Mitteln der G.E.P. und anderer ermöglichte kurzzeitige Beschäftigung von arbeitslosen Hochschul-Absolventen.

Ing. *K. Kieser* regt an, als Arbeitszweig, der keine Konkurrenz von Privatbureaux und doch ein praktisch unerschöpfliches Arbeitspensum bringt, die für die Neuheitsprüfung von Patenten nötigen Vorarbeiten in Angriff zu nehmen.

Ing. *A. Mayer* empfiehlt, dass der Verein jetzt schon anfangen sollte, ein *Notopfer* zusammenzulegen, um bedrängten Kollegen beistehen zu können. Er sieht einen gewissen Prozentsatz der Berufseinnahmen vor, den jedes noch arbeitende Mitglied abgeben würde. Sein Vorschlag findet spontanen starken Beifall.

Prof. *E. Hablützel* (Winterthur) gibt Aufschlüsse über die Tätigkeit des T.A.D. Winterthur (Ordnung der Patentschriften im Gewerbemuseum Winterthur) und über die Umschulung, worüber Ing. *Schär* (Winterthur) sich auch äusserte.

Arch. Dr. *H. Fietz* erläutert in seinem Schlusswort das Wesen der Sammlung von Bauerfahrungen (Objektivität!), geht ein auf die beabsichtigte Publikation bestimmter Arbeitsergebnisse und begrüsst sehr den Gedanken des Notopfers. Vorläufig genügen dem T.A.D. noch die öffentlichen Mittel, doch ist es höchste Zeit, sich bereit zu machen für die wahrscheinlich schwierigere Zukunft.

Besichtigung der ausgestellten T.A.D.-Arbeiten und Schluss der Sitzung um 22 h. Der Protokollführer: W. J.

G.E.P. Gesellschaft Ehemaliger Studierender der Eidgen. Techn. Hochschule.

Protokoll der Generalversammlung vom 9. Juli 1933
im blauen Saal der „Mustermesse" in Basel.

Um 12¼ h begrüsste der Präsident, Ing. *Henri Naville*, die 510 Teilnehmer an der Tagung, insbesondere die Ehrengäste: Prof. Dr. A. Rohn, Präsident des Schweiz. Schulrates und Vertreter des Eidg. Departement des Innern, Prof. R. Dubs für die E.T.H., Prof. Dr. M. Roš für die E.M.P.A., Ing. C. Jegher für die Eidgen. Volkswirtschaftstiftung, Prof. Dr. A. Dumas (Lausanne) und Ing. P. Soutter (Zürich) für den S.I.A., Dir. E. A. Engler (Baden) und Dir. E. Stiefel (Basel) für den S.E.V., Dr. J. Frey für den S.T.V., 12 Delegierte der Studierenden an der E.T.H. und, last not least, unser Ehrenmitglied Ing. E. Bitterli, der mit einer Anzahl Pariser Kollegen (u. a. unserm Vertreter für Frankreich Ing. Chem. A. Zundel und dem Präsidenten der „Amicale Parisienne", Dr. A. Moser) von Paris herübergekommen war. Naville erwähnt dabei auch die 25jährige Wirksamkeit von Prof. Dr. A. Rohn an der E.T.H., an deren Spitze er heute steht. Sodann gedenkt er der Toten: die Liste weist 87 Namen auf, die alle verlesen werden, damit ihre Träger nochmals an unserm geistigen Auge vorüberziehen [1]). Von den bekanntesten seien hier erwähnt a. Dir. Jul. Weber von der S.L.M., Dr. Roman Abt (der der G.E.P. 5000 Fr. vermacht hat), Obering. J. M. Lüchinger und unser Ausschuss-Mitglied und Freund Ing. Ed. Locher, der einem Berufsunfall zum Opfer gefallen ist. — Die Versammlung erhebt sich zu Ehren der Toten.

1. *Das Protokoll* der Gen.-Versammlung in St. Moritz ist im Vereinsorgan erschienen, sowie im 59. Bulletin allen Mitgliedern zugestellt worden; es wird stillschweigend genehmigt.

2. *Der Geschäftsbericht 1931/33* liegt in den Händen der Anwesenden; er wird vom Generalsekretär in einigen Punkten mündlich ergänzt, insbesondere durch den Hinweis auf den T.A.D. („Technischer Arbeitsdienst für stellenlose Techniker", vergl. S.B.Z. vom 15. Juli d.J.). Der Geschäftsbericht wird ebenfalls genehmigt.

3. *Rechnung 1931/33 und Budget 1934* liegen detailliert ebenfalls in den Händen der Anwesenden; anstelle des verhinderten Quästors berichtet der Generalsekretär. Die *Betriebs-Rechnung* weist folgende Hauptposten auf:

Einnahmen	*auf 31. Dezember 1932*		*Ausgaben*
	Fr.		Fr.
Jahresbeiträge 1932 .	14780,85	Bureau	6703,19
Bezahlte Rückstände .	1049,55	Reisespesen	901,25
Eintrittsgelder . . .	200,00	59 Bulletin	2547,00
Zins von einmaligen Zahlungen	2021,30	Steuern	330,40
		Eulerfonds	500,00
Vereinskonto-Zinsen .	1080,30	Patentwesen	50,00
Gew. auf Wertschriften	53,70	Vereinsorgan	1000,00
		Vorschlag	7153,86
Total	Fr. 19185.70	Total	Fr. 19185,70

Der buchmässige Vorschlag von Fr. 7153,86 deckt etwa die Hälfte der Herstellungskosten des 52. Grossen Adressenverzeichnisses, dessen andere Hälfte das nächste Rechnungsjahr belasten wird. — Die *Vermögensrechnung* zeigt auf Ende 1932: *Vereinskonto* Fr. 33968; *Fonds:* Einmalige Zahlungen Fr. 53707,90; Wild-Stiftung Fr. 9730,75; Legat Post Fr. 2887,45; Rob. Winkler-Stiftung Fr. 7210,10; Legat Cornu Fr. 66830.35; Vereinsvermögen insgesamt Fr. 174334,55. Die Vermehrung gegenüber der Rechnungsperiode 1929/30 rührt zum grössten Teil her aus Kurserhöhungen von Wertschriften. Gemäss Bericht und Antrag der Rechnungsrevisoren Ing. H. Zölly und Ing. Chem. Dr. O. Stadler wird die Rechnung genehmigt, desgleichen das im normalen Rahmen aufgestellte Budget für 1934.

[1]) Vgl. 52. Adressenverzeichnis der G. E. P. Mitgliederzahl am 30. Sept. 4440.

Um die Mittagstunde begann im blauen Saal der Mustermesse die Generalversammlung, deren Protokoll auf dieser Seite über dem Strich zu finden ist; trotz längerer Inanspruchnahme durch die Geschäfte war man von Dr. Mangolds fesselndem Vortrag so angeregt, dass man in bester Laune vom blauen in den roten Saal, vom Ort der Arbeit nach dem Ort der Freude hinüber wechselte. Welche Verwandlung seit den frühen Morgenstunden: *eine* Pracht und Festlichkeit. Nicht nur die Gedecke, Blumen und Dekorationen erfüllten die unabsehbaren Tischreihen, eine ganze Beige von kleinen und grossen Geschenken lag an eines jeden Platz. Eine solche Fülle, wie sie die Basler uns spendeten, hatte man noch nie zuvor gesehen: ein Buch, der Wirtschaftsführer durch Basel aus der Feder von Dr. Mangold, ein Bild aus dem Birsigtal (für dessen Transport à domicile sogar vorgesorgt war), auch Nadelherzen aus farbenfrohen Basler Bändeln und Leckerli zum Mitbringen für die Daheimgebliebenen. Denn heuer war die Vorschrift rigoros gewesen: Damen ausnahmsweise zugelassen. Eine allerdings war nicht so ganz ausnahmsweise dabei: Rosi v. Waldkirch, die Sekretärin Dr. Gruners, in deren geschickten Händen die liebevolle Vorbereitung des ganzen „Bhaltis" lag, und der höchstes Lob gebührt für den Charme, mit dem sie dieses Fest der Männer verschönt hat. Natürlich gilt unser Dank auch ihrem Chef, wie überhaupt allen Kollegen des rührigen Lokalkomitee, von denen eben nur jene abgebildet werden können, von denen zufällig diese ausgezeichneten Photos (die wir Kollega E. Gutzwiller in Basel verdanken) erhältlich waren. Die andern mögen dies dem Geschick verzeihen, sie hätten kein kleineres Anrecht darauf, dass ihr Bild ausnahmsweise schon zu Lebenszeiten in die Bauzeitung kommt. Damit soll das Kapitel der Dankabstattung erledigt sein und alle die Vielen umfassen, die ihn verdient haben, und es ja selber wissen.

Festpräsident H. Zschokke.

Ueber den Verlauf des Bankettes zu berichten, hält wiederum schwer, weil sich wie gewohnt die Schallwellen der offiziellen Reden mit denen der Unzahl anderer gegenseitig bekämpften, woraus in Saales Mitten so etwas wie ein totes Gewell entstand, wo weder noch zu hören war. Dass trotzdem die einen wie die andern sich aufs Beste unterhalten haben, gescheiter hier, gemütlicher dort, auf alle Fälle aber äusserst lebhaft bis in die späteren Nachmittagstunden hinein, das konnte man befriedigt feststellen.

Und dass wir diesmal nicht wissen, wo wir uns im Jahr 1935 treffen werden, hängt mit den Zeitläuften zusammen und ist auch kein Unglück: was wir trotzdem sicher wissen, ist, dass wir uns miteinander freuen und uns verstehen werden, wenn auch der äussere Rahmen nicht so glänzend sein sollte wie 1933 in Basel. W. J.